

Presseerklärung der Kooperation für den Frieden

15.04.2010

Der Tod der Bundeswehrsoldaten hätte verhindert werden können

Der tragische Tod von vier Bundeswehrsoldaten am Donnerstag, dem 15. April und drei weiteren am Karfreitag in Afghanistan bei Kunduz hätte verhindert werden können.

Seit etwa einem Jahr gab es verschiedene Bemühungen der „Kooperation für den Frieden“ und der Nationalen Friedens-Jirga Afghanistans für einen Waffenstillstand in der Region Kunduz. So gab es positive Resonanzen auf eine gemeinsame Erklärung der „Kooperation für den Frieden“ und der Friedens-Jirga vom 31. Juli 2009 für einen regionalen Waffenstillstand für die Provinz Kunduz.

Nach dem Bombardement vom 4. September 2009 auf die von Taliban entführten Tanklastzüge bei Kunduz gelang es der Friedens-Jirga die Talibankommandeure zu motivieren, auf einen Racheakt zu verzichten und stattdessen mit einer relativen Waffenruhe für Waffenstillstandsverhandlungen zu werben.

Als Antwort hatten in der Woche vom 2. bis 8. November 2009 US-Elitetruppen zusammen mit afghanischen Soldaten in der unter deutschem Kommando im Raum Kunduz eine Großoffensive gegen Taliban geführt und 133 Aufständische, darunter den Taliban-Führer Mullah Qari Baschir, getötet. Mit ihm starb der Kommandant, der über Monate für die vorgeschlagene Waffenstillstandslösung eintrat. Ähnliche Kommandoaktionen wurden in der Folgezeit fortgesetzt. Die Bundeswehr hatte eine Beteiligung an diesen Operationen abgelehnt.

Am 19. Januar 2010 forderte der Präsident der deutschen pax christi Sektion, der Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen „die Unterstützung der Bemühungen um regionale Waffenstillstandsvereinbarungen, insbesondere in der Provinz Kunduz“.

Inzwischen hat die US-Armee mit der Stationierung von 5000 zusätzlichen eigenen Soldaten im Raum Kunduz begonnen. Nach einem Bericht in Spiegel-online vom 11.04.2010 steht im Raum Kunduz möglicherweise eine Großoffensive ähnlich wie vor einigen Wochen in Mardscha in Südafghanistan an. Laut Spiegel-online hat die Bundeswehr dort das sagen, wird im Zweifelsfall aber nicht mehr gefragt.

Die „Kooperation für den Frieden“ und die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans werden sich weiterhin auf allen ihnen möglichen Ebenen für eine Waffenstillstandslösung für die Provinz Kunduz und darüber hinaus für ganz Afghanistan einsetzen. Es wird höchste Zeit, endlich die dafür erforderlichen Gespräche und Verhandlungen für eine Friedenslösung und den Abzug der Bundeswehr zu beginnen, bevor weitere Bundeswehrsoldaten sterben müssen.

Die „Kooperation für den Frieden“ gehören rund 50 Organisationen und Initiativen der deutschen Friedensbewegung an.



Kooperation für den Frieden

Mitwirkende:

Aachener Friedenspreis e.V.
Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)
Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden
Arbeitsstelle Frieden und Abrüstung e.V.
Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion KURVE Wustrow
Bremer Aktion für Kinder (BAKI)
Bund demokratischer WissenschaftlerInnen (BdWi)
Bund für Soziale Verteidigung (BSV)
Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)
Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW)
Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK)
EUCOMmunity
Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung von Kriegsdienstverweigerern (EAK)
Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland – Friedensausschüsse
Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V. (FifF)
Frauen in Schwarz Hamburg
Frauen in Schwarz Köln
Frauenetzwerk für Frieden e.V.
Friedensbündnis Hannover
Friedensforum Münster
Friedensgruppe Altenholz
Friedensinitiative Nottuln e.V.
Friedensrat Müllheim
Friedenszentrum Braunschweig e.V.
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Hauptvorstand
Infostelle für Friedensarbeit, Meckenheim
IALANA (International Association of Lawyers against Nuclear Arms)
IFIAS (Institute for International Assistance and Solidarity)
IPPNW, Deutsche Sektion der internationalen Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung
Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit
Internationaler Versöhnungsbund – deutscher Zweig
Komitee für Grundrechte und Demokratie
Kordinierungsausschuss der Friedensbewegung in der Region Ingolstadt
Lebenshaus Schwäbische Alb
Leserinitiative Publik e.V.
Menschen für den Frieden, Anti-Kriegsbündnis Düsseldorf
Mönchengladbacher Friedensforum
NaturwissenschaftlerInnen-Initiative "Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit"
Netzwerk Friedenskooperative
Netzwerk Friedenssteuer
Ökumenisches Friedensnetz
Düsseldorfer Christinnen und Christen
Ökumenisches Zentrum für Umwelt-, Friedens- und Eine-Welt-Arbeit, Berlin
Pädagoginnen und Pädagogen für den Frieden (PPF)
pax christi – Deutsche Sektion
Rhöner Friedenswerkstatt im UNESCO Biosphärenreservat, Künzell
Sichelschmiede, Werkstatt für Friedensarbeit in der Kyritz-Ruppiner Heide
Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Würselener Initiative für den Frieden